

die „außerordentlichen Offertorien Pippins 754, 756/57 und 762“ (S. 93), die das Schutzverhältnis der karolingischen Herrscher für das Patrimonium Petri sichtbar machen. Interessant (wenn auch nicht unbedenklich) ist der Versuch des Vf., diese politische Entwicklung in den Zusammenhang der *peregrinatio*-Bewegung der „asketischen Exulanten“ zu stellen, die „die Welt des 8. Jahrhunderts im Frankenreich zu einer religiösen Bewegung der Siegeserwartung und Himmelsgewißheit auf Grund des Dienstes für den Himmelspförtner entflammte“ (S. 93). — Hans Belting, Probleme der Kunstgeschichte Italiens im Frühmittelalter (S. 94—143), untersucht am Beispiel des Godescalc-Evangelistars und des Egino-Codex die „Einflüsse der cisalpinen Kunst des 8. Jahrhunderts auf die früheste karolingische Kunst“ (S. 101), die nach Meinung des Vf. viel bedeutender sind als bisher angenommen wurde. — Victor H. Elbern, Theologische Spekulation und Gestaltungsweise frühmittelalterlicher Kunst (S. 144—155), weist an einigen ausgewählten Kreuzigungsdarstellungen auf die Intensität der Einwirkung theologischer Spekulation auf die sakramentale Kunst des frühen Mittelalters hin, die „über die Ikonographie hinaus die Bilderordnung am Kunstwerk und damit die Struktur des Kunstwerkes selber ergreift“ (S. 154). — Friedrich Oswald, Römische Basilika und ottonische Kirche St. Peter auf der Zitadelle in Metz (S. 156—169), bringt entscheidende Argumente für den ursprünglich profanen Charakter der aus dem 4. Jh. stammenden Basilika Saint-Pierre-aux-Nonnains in Metz bei und entwirft ein neues Rekonstruktions-Modell des ottonischen Baues dieser Kirche. — Johannes Karayannopoulos, Hauptfragen der Byzantinistik der letzten Jahre (S. 170—185), umreißt in großen Zügen die Themen der jüngsten byzantinistischen Forschung, die sich im wesentlichen aus der Auseinandersetzung mit G. Ostrogorskys 1952 erschienenen 2. Ausgabe der Geschichte des byzantinischen Staates ergeben (Stichworte: Themenordnung, Nomos Georgikos, demographische Krise, Steuersystem, Stadtgeschichte, Problem des Feudalismus, Beziehungen zwischen Ost- und West-Reich). — William Foerste, Der römische Einfluß auf die germanische Fesselungs-Terminologie (S. 186—199), stellt die germanischen Bezeichnungen für ‚Fessel‘, ‚Band‘, ‚Kette‘ zusammen und untersucht ihre Entwicklung im Hinblick auf die Folgen des Kennenlernens und der Übernahme römischer Fesselungs-Gegenstände und -Begriffe durch die Germanen. — Gunter Müller, Zum Namen *Wolffetan* und seinen Verwandten (S. 200—212). — Herbert Jankuhn, Das Missionsfeld Ansgars (S. 213—221), macht darauf aufmerksam, daß das nordische Missionsgebiet Ansgars (Zentren: Die Handelsplätze Schleswig, Ripen, Birka) infolge handelspolitischer Verbindungen mit dem Frankenreich, die sich über den Austausch materieller Güter hinaus auch auf Grabsitten, auf Ornamentik, Sage und Dichtung auswirkten, schon vor Ansgar nachhaltig mit der christlichen Lehre in Berührung gekommen, für die Mission also nicht unvorbereitet war. — Karl Schmid, Über das Verhältnis von Person und Gemeinschaft im frühen Mittelalter (S. 225—249), will den Blick auf die „Erforschung der Klosterkonvente und Adelsgeschlechter“ als den „sozialen Kernbildungen des Frühmittelalters“ (S. 248) lenken, zu denen die einzelnen Personen nur im abhängigen Verhältnis „gebundener Individualität“ (S. 240) stehen, ohne daß ihre Persönlichkeit „für sich selbst und in sich selbst einen Wert darstellt“ (S. 239). — Otto Gerhard Oexle, Die Karolinger und die Stadt des heiligen Arnulf (S. 250—364): Ausgehend von der Interpretation der in Metz zu Beginn des 9. Jh. entstandenen Genealogie des karolingischen Hauses (MG. SS. 13, 245 f. n. 2), die in besonderer Weise den hl. Arnulf, Patron von Metz, als Ahnherrn hervorhebt, schildert der Vf. die Geschichte der Metzzer Kirche im 8. und 9. Jh., die durch „Perioden beispielloser Auszeichnung“ seitens der Karolingerherrscher (man denke an die Bedeutung